

Mein Beruf



Die Etikette-Trainerin. Nandine Meyden rät Top-Managern nicht nur zum richtigen Anzug. Sie sorgt vor allem dafür, dass sie sich gut benehmen.

Brücken bauen – das ist bei Tisch verboten. Brücken bauen? „Ja, genau“, sagt Nandine Meyden. „Wenn das benutzte Messer mit dem Griff auf dem Tisch und mit der Klinge auf dem Tellerrand abgelegt wird.“ Ist ja auch logisch, denn sollte noch Soße am Messer kleben, würde sie in dieser Schiefelage ganz schnell auf der Tischdecke landen. Eine Etikette-Expertin weiß so etwas. Top-Manager nicht unbedingt. Und deshalb zieht Meyden als Trainerin für gutes Benehmen von Führungsetage zu Führungsetage. Zu ihren Kunden zählen neben großen Unternehmen wie Telekom oder Metro zum Beispiel auch die Europäische Zentralbank. Ob Dress-Code, Small Talk oder eben Tischkultur – die 42-Jährige zeigt, was dem Anstand entspricht und was nicht.

Seit dem Jahr 2000 ist die ausgebildete Kommunikationstrainerin, Farb- und Stilberaterin als Etikette-Expertin im Einsatz. Und über mangelnde Nachfrage kann sie sich nicht beklagen. Immer mehr Unternehmen erwarten, dass ihre Top-Manager nicht nur fachlich und sozial kompetent sind, sondern auch die gängigen Umgangsformen beherrschen. „Gutes Benehmen wirkt nach innen. Es steigert die Selbstsicherheit“, erklärt Meyden. „Das kann einem Menschen im Beruf ganz neue Bereiche erschließen.“ Das zu beobachten macht sie sehr zufrieden.

Gruppenarbeit, Rollenspiele oder auch mal ein Übungessen. So sehen die Seminare mit der Etikette-Trainerin

aus. Das gute Benehmen ist ihr in Fleisch und Blut übergegangen, auf jede Frage weiß sie eine Antwort. Wie breit dürfen Nadelstreifen sein? Wie nah darf ich meinem Gegenüber beim Händeschütteln kommen? Wie esse ich Spaghetti, ohne dass die Soße spritzt? Allerdings will Meyden auf keinen Fall als „Schweizer Gouvernante“ wahrgenommen werden, die mit dem erhobenen Zeigefinger Benimmeregeln predigt. Gute Umgangsformen müssen nicht steif und anstrengend sein. „Man gewöhnt sich sehr schnell daran – wie an eine neu erlernte Sprache“, sagt sie.

Dennoch gibt es ein paar Förmlichkeiten, mit denen sich fast alle Teilnehmer von Meydens Etikette-Seminaren schwertun. Ein Beispiel: Im Privatleben gilt „Ladies first“. Sie wird zuerst begrüßt. Sie bietet ihm das „Du“ an, nicht umgekehrt. Im Berufsleben ist das anders. Hier geht alles streng nach Hierarchie, stellt die Etikette-Expertin klar. „Natürlich gebe ich zuerst dem Mann in seiner Funktion als Chef die Hand, danach der Assistentin.“

Wer Meyden unterwegs begegnet, der sollte stets auf der Hut sein. Sie sammelt nämlich mit Vorliebe Anekdoten für ihre Seminare, Bücher oder die TV-Show „Vorsicht Fettnäpfchen“ im MDR. „Im ICE saß mir letztes ein sehr elegant gekleideter Mann gegenüber. Dann aber sah ich seine Socken – eine sehr merkwürdige Kombination“, erzählt sie. Es gibt also auch in Zukunft noch viel zu tun für die Etikette-Trainerin. **Kirsten Ludowig**



Innenansicht

Unser Autor **Jan Philipp Burgard**, 22, hat in den vergangenen Monaten seinen Studienort Bonn mit den ARD-Studios in Washington getauscht und von dort aus unter anderem über die Vorwahlen in den USA berichtet. Schwer beeindruckt haben ihn vor allem die Wahlkampf-Veranstaltungen von Barack Obama: Zum ersten Mal erlebte er den demokratischen Kandidaten in Bristow in Virginia. Mehr als 15000 Menschen wollten den Popstar der Politik reden hören. Auch Burgard wurde von Obamas Ausstrahlung ange-

steckt. Dass dort aber Frauen fortgeschrittenen Alters ebenso wie Teenager bei einem Konzert von Robbie Williams kreischten, wenn sie ein Foto mit ihrem Idol Obama ergatterten, hat ihn dann doch verwundert. Als Burgard einige Wochen später dem deutschen Wahlkampf-Manager Julius van de Laar nach St. Louis in Missouri hinterher reiste, entdeckte er, dass hinter dem Obama-Phänomen nicht nur ein charismatischer Kandidat, sondern auch die harte Arbeit einer perfekt organisierten Kampagne steckt.

Inhalt

Kopf der Woche Sonja Kraus, Siegerin des THESEUS-Talentwettbewerbs, entwickelte eine Idee für die semantische Begriffssuche im Netz. **Seite 4**

Interview Claus Heinrich, Personalvorstand beim Softwarekonzern SAP, über Teamspieler, die Bundeswehr und die Region Rhein-Neckar. **Seite 6**

Made in Germany Zwei Ex-Graffiti-Sprayer verschönern die Wände ihrer Kunden mit exklusiven Tapeten. **Seite 8**

Titel Vom Basketball-Profi zum Wahlkämpfer: Julius van de Laar wollte der neue Dirk Nowitzki werden, nun sammelt er Stimmen für Barack Obama. **Seite 10**

Leben und arbeiten in ... Kapstadt. Ein Projektleiter und eine PR-Beraterin berichten aus der drittgrößten Stadt Südafrikas. **Seite 14**

Weiterbildung Teil 2 der Serie über interkulturelles Training: Wie sich Expats auf das Land China vorbereiten. **Seite 15**

Impressum

Geschäftsführender Redakteur: Sven Scheffler (verantw. i. S. d. P.)

Art Director: Nils Werner

Redaktion: Andrea Auler, Petra Blum, Astrid Dörner, Dorothee Fricke, Sara Kammler, Til Knipper, Gero Laweck, Christoph Mohr, Claudia Obmann, Astrid Oldekop, Martin Tofern

Layout: Dorett Müller-Heddergott, Juliane Reyes Nova, Jörg Fiedler, Edelgard Mank

Mitarbeiter: Jon Christoph Berndt, Vasco Boenisch, Diana Fröhlich, Kirsten Ludowig, Britta Mersch, Katja Stricker

Anzeigenverkauf: GWP media-marketing GmbH, Kasernenstraße 67, 40213 Düsseldorf, Tel.: 0211/887-0, Fax: 0211/887-2980, Geschäftsführer: Harald Wahls, Laurence Mehl

Verantwortlich für Anzeigen: Ute Wellmann

Verlag: Handelsblatt GmbH, Düsseldorf, Geschäftsführung: Joachim Liebler, Laurence Mehl, Postanschrift (Redaktion/Verlag): Kasernenstraße 67, 40213 Düsseldorf

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, Rathenaustraße 29 – 31, 63263 Neu-Isenburg
Axel Springer AG, Im Teelbruch 100, 45219 Essen und
Brunsbütteler Damm 156 – 172, 13581 Berlin